Merci

Autor(en): **Zoppi, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 5: **Jubiläumsnummer zum 50-jährigen Betrieb der Gotthardbahn**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Merci

Il chiuso treno che tu incontri, sai
che cosa porta?... Tutto
ch'è prodotto o costrutto.
Maggior dovizia al mondo
non fu mai.

Uno sol dei suoi carri chiude
mille
e mille arance, donde
nevi e nebbie profonde
del nord avranno a un tratto
auree faville.

Un altro – e questo forse più
t'ammalia –
porta ai pianti e alle valli
di quest'Europa squallida
tutti i più vaghi e rari fior
d'Italia.

Giuseppe Zoppi

Saumweg

Sturm, Lawinen und Kälte bedrohten die Reisenden in der schauerlichen Einöde. Nur im Hospiz, bei den selbstlosen Mönchen oder in den Schutzhütten war Rettung zu finden.

werden wahr, von denen die Menschen einst träumten. Wer kannte den Gotthard je in einer solch überraschenden Schau? Zusammenhänge werden einem klar, verworrene Weltstücke enthüllen ihr Antlitz: Die Schweiz wird neu erlebt aus der Höhe, ihre Landkarte wird erst jetzt verständlich.
Der Gotthard da unten war schon die alte Durchgangsstrasse der internationalen Handelswelt, wurde es noch mehr mit dem weltberühmten, fadendünnen Schienenstrang, der mit allen Hindernissen fertig wird, und ist ganz aktuell geworden für die grossen, silbernen Zugvögel der Menschen. Es hat schon etwas: Der Gotthard wird nie aus der Mode kommen, der Gotthard, der Alte, der Ewigjunge!
Nach Süden zu reisen – schon auf der Achse ein Fest – ist in der Luft ein unbändiger Jubel! Die Sonne zerfetzt die frühsommerlichen Morgennebel, die um Fibbia, Lucendro, Rotondo sich schlingen wie Riesenalgen, wunderlich rätselvoll; sie reisst machtvoll weit den blaudunstigen Vorhang entzwei: Hier ist es, das eidgenössische Südland! Da liegt es hingebreitet in goldenem Frühsommermorgen voll namenloser Schönheit.